

# Quellen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **11=31 (1865)**

Heft 29

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-93736>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

woran ich keineswegs zweifle, so ist für uns keine Gefahr in der Infanterie unterzugehen; im Gegentheil werden wir binnen Kurzem wiederum denjenigen hervorragenden Standpunkt einnehmen, den wir zu den Zeiten unseres Schöpfers eingenommen haben, und werden wir nicht nur in unserm Vaterlande jedem Soldaten zum Vorbilde dienen, sondern auch von unsern Nachbarn als Muster ächter Krieger bewundert werden.

Und dann, — sollte die Stunde der Gefahr einst schlagen, rufen wir muthig unsern Feinden entgegen:

Wollt die Schweizer Ihr besiegen?  
Halt! An ihren Grenzen liegen  
Tapfere Wächter, muthentflammt,  
Grüne Schützen, gut beschossen,  
Klein an Zahl doch unverdrossen,  
Landolt's guter Zucht entstammt!

Zürich, den 21. Mai 1865.

Hefß, Bataillonskommandant.

### Quellen.

1. Salomon Landolt. Ein Charakterbild von David Hefß. Zürich 1820.
2. Schützenmandate 1504, 1585, 1660, 1676.
3. Zwei Originalvorträge von Sal. Landolt, 7. April 1769 und 12. Jan. 1770.
4. Neujahrskupfer der militärischen Gesellschaft in Zürich. 1744—1798.
5. Protokolle der Math. Milit. Gesellschaft von 1818—1827.
6. Geog.-statistisches Hand-Lexikon. Narau 1827.
7. Schweizergeschichte von Müller. Zürich 1849.
8. Vortrag von H. Major Usteri.
9. Vortrag von H. Oberst v. Groß, 14. Okt. 1797.
10. Das leichte Fußvolk 1797. Vortrag in der M. M., von General Ziegler gehalten.
11. J. H. Meyers Ruinen von Unterwalden. Zürich 1801.
12. Exercierreglement für leichte Truppen 1807. Zürich.
13. Grundsätze der Feldbefestigung. Stäfa 1861.
14. Reglement für die Scharfschützen 1822. Zürich.
15. Exercierreglement für die eidg. Scharfschützen. Bern 1848.
16. Die Erlebnisse der Schweizerkompagnie in Venedig, von Joh. Debrunner 1849.
17. Sonntagspost 1865, Nr. 13.
18. Schweiz. Militär-Zeitung 1865, Nr. 15.
19. Vortrag von Kommandant Hefß. Das 13. Schützenbataillon.
20. W. Rüstow's kleiner Krieg.
21. v. Decker's kleiner Krieg.
22. Exercice et manoeuvres des chasseurs à pied 1845.
23. Rüstow, Feldzug in Italien 1859.
24. Eidgen. Brigadenschule 1857.

25. Die östreich. Jägerkorps. Man. v. Stadtrath Meier.
26. Destr. Milit.-Zeitschrift von Streffleur. 1860 bis 1863.
27. Vorträge in der M. M. Gesellschaft:
  - 1) Scharfschützenhauptm. Escher im Berg. 15. Dez. 1820.  
Bemerk. Oberstl. Reinacher, 8. Dez. 1820.  
Oberst Ott, 15. Dez. 1820.
  - 2) Scharfschützenhauptm. Escher im Steinhof.
  - 3) Major Usteri, 6. Febr. 1824.
28. v. Wittich, die ital. Armee von 1865.

### Weber Vorpostendienst.

(Fortsetzung.)

#### Schießen mit zwei Kugeln.

Diese Schußart hat den Vortheil sehr gefährlich zu sein und beinahe sicher auf eine mittlere Entfernung von 150 Meter einen Mann aus einer Gruppe zu tödten, sei es, daß ein einziger von den beiden Kugeln zugleich getroffen werde, sei es, daß in Folge des sich Trennens der Kugeln ihrer zwei getroffen werden.

Auf die Distanz von 25 bis 100 Meter ist diese Art zu schießen viel wirksamer als die gewöhnliche; aber unter 25 Meter ist das Auseinandergehen der zwei Kugeln so unbedeutend, daß die Wirkung in der Regel keine andere ist als die, eine doppelte Wunde zu machen, deren einer Theil freilich gewöhnlich die edlen Theile verlegt.

Man schießt auf diese Weise sehr schnell, wird aber wegen der bedeutenden Verstärkung des Rückstoßes davon schnell ermüdet; überdies wird dabei die Munition schnell verbraucht.

Das Schießen mit zwei Kugeln wird häufig angewandt: auf Feldwachen und vor Hinterhalten, des Tags und bei Nacht, bei der Vertheidigung von Blockhäusern u. u.

Wir haben die Vortheile wie die Nachtheile dieser Schußart angeführt, aber es muß beigefügt werden, daß der Verbrauch von Munition, so bedeutend derselbe auch sein möge, in Betracht der Resultate, damit erzielt werden, nicht in Anschlag gebracht werden darf.

Das Laden mit zwei Kugeln geschieht ebenso leicht und schnell als mit einer Kugel.

Ist das Gewehr auf gewöhnliche Art geladen, so wird einfach eine zweite Kugel hineingethan und mit dem Papier der zweiten Patrone, deren Pulver ausgeschüttet worden, festgepfropft.

Ist das Gewehr noch nicht geladen, so schüttet man das Pulver einer Patrone in Lauf, nach diesem läßt man in denselben eine bloße Kugel, d. h.